

Agra-Schau mit Minischaf, XXL-Bulle und spektakulärer Landtechnik

Fast 700 Aussteller aus 15 Ländern begeisterten das Publikum auf der Neuen Messe.

Von Regina Katzer

Es war die erste große Publikumsmesse mit Zehntausenden Besuchern in Leipzig seit der Pandemie: Auf der diesjährigen Agra-Messe wurden nicht nur die Zukunftsthemen der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft in vielen Foren diskutiert. Die größte Landwirtschaftsausstellung im Osten Deutschlands lockte an insgesamt vier Tagen auch knapp 50.000 Besucherinnen und Besucher zu Tierschauen, Wettbewerben und auf das große Freigelände mit einem imposanten Maschinen-Park.

Französisches Mini-Schaf aus Brandenburg

Neben Kühen, Ziegen, Pferden, Wasserbüffeln, Lamas, Alpakas, Kaninchen und Rassegeflügel meckerten viele Schafe um die Wette. Aussteller Michael Schulze aus Döbberin, der hauptberuflich eine Autowerkstatt betreibt, lässt 50 Schafe auf seinen heimischen 10,5 Hektar Land grasen. „Ich habe mich für Quessantschafe entschieden, da sie sehr robust sind und am liebsten Grünfutter fressen“, erzählte der Züchter im Nebenerwerb. Ein Hingucker für die jüngsten Besucherinnen und Besucher war sein kleinstes Exemplar mit weißem Fell, das vor fünf Wochen zur Welt gekommen, aber schon lauthals blökend unterwegs ist. „Die Tiere gehören zur kleinsten europäischen Rasse und stammen aus Frankreich. Sie leben ganzjährig draußen und werden zehn bis zwölf Jahre alt“, erklärte der 62-Jährige, der das erste Mal auf der Messe dabei war.

Bei sonnigen und frühlingshaften Temperaturen zog es viele Menschen am Wochenende auf das riesige Freigelände vor den Messehallen. Hier kamen vor allem Technikfans und Familien mit Kindern auf ihre Kosten. Große Augen bekam auch Maximilian Müller aus dem Altenburger Land, als er vor dem Mährescher X9 stand. Die 700 PS-starke Erntemaschine, die 100 Tonnen pro Stunde erreicht, sorgte für großes Aufsehen. Der 19-jährige Azubi, der in der Pflanzenproduktion arbeitet, ist mit der Landwirtschaft groß geworden: „Die Ausstellung ist auf dem neuesten Stand und der X9 ist legendär“, schwärmte der Bauer. Seine Arbeitsbreite sei einfach gigantisch, meinten auch seine Freunde Niklas und Jannik, die ihn auf die Messe begleiteten.

Hochkarätig besetzte Schau mit 120 Tieren

„Endlich wieder Zuchtschau!“ freuten sich 40 Rinderzüchter aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, nachdem zwei Jahre lang nahezu alle Schauen pandemiebedingt ausfallen mussten. Der Wettbewerb 2022 war mit 120 Schautieren aus 14 verschiedenen Fleischrinderrassen hochkarätig besetzt: Zu sehen gab es Angus, Charolais, Blonde d'Aquitaine, Hereford, Fleckvieh-Simmental, Pinzgauer, Limousin, Vogesen, Highland Cattle, Welsh Black und Rotes Höhenvieh. Der Veranstalter blickt dank des züchterischen Engagements aller Teilnehmer auf den größten aller bisherigen Wettbewerbe zurück.



Auf der Freifläche der Landwirtschaftsausstellung zeigten Technik-Anbieter ihre neuesten Maschinen.

FOTOS: ANDRÉ KEMPNER



Ganz klein: Michael Schulze aus Döbberin in Brandenburg zeigt sein Quessantschaf Crischy.



Möhren-Mann: Patrick Teichmann steht eigentlich auf großes Gemüse. Nur nicht zum Essen, sagt der „Fleischfresser“.

Michael Kuhn vom Lehr- und Versuchsgut Köllitsch bei Torgau präsentierte den größten Bullen der Agra-Messe. Der fünfjährige Famos, der seinem Namen alle Ehre macht, gehört zur französischen Fleischrindrasse Limousin und hat schon etliche Preise abgeräumt. Er bringt 1850 Kilogramm auf die Waage.

Den Titel „Grand Champion 2022“ trug diesmal ein anderer nach Hause: Monptiroi, ein sechs Jahre alter Charolais Bulle, wurde zunächst zum „Besten Altbullen“ und schließlich zum Sieger aller Klassen gekürt. Das rund 1500 Kilogramm schwere Rind stammt aus dem Landwirtschaftsbetrieb Wetzels in Thum-Herold im Erzgebirge.



Ganz groß: Michael Kuhn mit seinem Zuchtbullen Famos, der 1850 Kilo auf die Waage bringt und schon viele Preise abgeräumt hat.



Kuh-Pause: Sylvia, John, Simone und Daniel (von links) erholen sich vom Messe-Trubel.

TV-Reality-Prominenz: Möhren-Patrick auf der Agra

Obwohl Möhren, Kohlrabi und Kartoffeln als schmückendes Beiwerk der Messestände nicht ganz nach seinem Geschmack waren, bumelte Patrick Teichmann aus Pöschneck mit einem Filmteam über die Messe. Besser bekannt ist der 29-Jährige seinen Fans als „Möhren-

Patrick“, der vor sieben Jahren zu TV-Ruhm gelangte.

„Ich züchte seit 2012 Riesengemüse in meinem knapp 200 Quadratmeter großen Schrebergarten“, plauderte er in einer Drehpause. Er esse auch mal ein Stück Tomate, aber eigentlich sei er ein „Fleischfresser“, so der zweifache Weltrekordler aus Thüringen. Deutsche Rekorde halte

er elf. Der letzte war die längste Möhre von 211,5 Zentimeter – gezüchtet in einem Kanalrohr.

Zum ersten Mal bespielten Frauen, die immerhin einen Anteil von 36 Prozent der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft einnehmen, eine eigene Aktionsfläche auf der Messe. Zur Premiere des Bäuerinnenfrühstücks trafen sich mehr als 50 Frauen aus der Praxis, Forschung und dem Spitzensport zum Austausch. Begrüßt wurden auch die Politikerinnen Gesine Märtens, Staatssekretärin des Sächsischen Justizministeriums, Gisela Reetz, Staatssekretärin im Sächsischen Landwirtschaftsministerium, und Christin Furtenbacher, Vorstandsvorsitzende der Grünen in Sachsen.

Diskutiert wurden Themen wie die Gleichstellung und Wertschätzung sowie die Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Zielen. Handlungsbedarf gebe es in der Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für selbstständige Landwirtinnen in der Familienplanung sowie bei der Sicherstellung adäquater Betreuungsstrukturen. „Gerade weil Frauen mit ihrem Weitblick, ihrem Wissen und ihrer Motivation zu neuen Perspektiven beitragen, sollten wir alte Strukturen aufbrechen und den Weg in die Zukunft gemeinsam gehen – gleichberechtigt Seite an Seite“, lautete das Fazit von Bauernverbandspräsident Torsten Krawczyk.

Olympiasiegerin Geisenberger beim Bäuerinnenfrühstück

Die Rennrodlerin und mehrfache Doppel-Olympiasiegerin Natalie Geisenberger berichtete beim Bäuerinnenfrühstück nicht nur über ihre Erfahrungen im Leistungssport, sondern auch über das Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie.

Die 34-Jährige lebt mit Mann und Kind im ländlichen Miesbach bei München: „Wir wohnen gegenüber einem Bauernhof und die Traktoren üben auf meinem Sohn Leo, der im Mai zwei Jahre alt wird, eine große Anziehungskraft aus“, plauderte sie am Rande.

Geschäftsführerin Alexandra Feldmann von der Agra Veranstaltungen GmbH sieht Potenzial in der Weiterentwicklung des neuen Formats: „Die Bedeutung der Frauen für die Landwirtschaft in Mitteleuropa ist beispiellos.“ Das Event habe gezeigt, wie wichtig der Austausch ist, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu stärken. „Die gesamte Region profitiert davon, wenn weibliche Netzwerke gebündelt werden und so die fachliche, aber auch soziale Kompetenz der Frauen dem Agrarsektor zur Verfügung stehen.“

Die Agra in Zahlen

- Die Agra 2022 zählte 49.148 Besucher und 681 Aussteller, die über 1000 Marken präsentierten.
- 850 Tiere wurden bei den Zucht- und Schauwettbewerben sowie Europas größter Nutztierschau gezeigt.
- Rund 200 Fachveranstaltungen und Präsentationen fanden statt.
- Der schwerste Altbulle auf der Messe wog 1850 Kilogramm.

Die schwerste Leipziger Lerche der Welt

Die Brüder Eßrich bangen bis zum Schluss: Wird der gefüllte Mürbeteig halten?

Von Josephine Heinze und Regina Katzer

Hält sie oder hält sie nicht? Mit Spannung haben die Gäste der Landwirtschaftsausstellung Agra am Sonntag auf das übergroße Backwerk der Brüder Eßrich geschaut. Die 162,5 Kilogramm schwere Leipziger Lerche sollte mit einem Weltrekord ausgezeichnet werden – je nachdem, ob sie sich aus der Backform lösen lassen würde oder nicht. Denn genau daran waren die



Bäcker aus Liebertwolkwitz am Samstag gescheitert. Am Sonntag jubelten die Brüder dann:

Am frühen Nachmittag entfernten sie die Form ihres Riesengebäcks – und der gefüllte Mürbeteig hielt zusammen. Allerdings war auch dieses Mal nach wenigen Minuten Schluss, die Lerche stürzte ein. Nach Angaben der Agra reicht es dennoch für den Rekord. Die Enthüllung wurde per Video dokumentiert, damit das Rekord-Institut das Bestehen auch offiziell vermerken kann.

Vorsichtig lösen Hans-Peter und Tom Eßrich die Leipziger Lerche aus ihrer Form. Wird das Gebäck halten?

Schwer genug war die übergroße Lerche in jedem Fall. „Wir haben eine Lerche im Durchmesser von etwa 75 Zentimetern gebacken“, sagte Bäcker Hans-Peter Eßrich am Sonntagabend. Um eine Urkunde zu erhalten, mussten mindestens 100 Kilogramm hergestellt werden.

Diese Bedingung hatte das „Rekord-Institut für Deutschland“ gestellt, wie eine Sprecherin zuvor erklärte. Bislang habe es nämlich noch keinen Rekordversuch gegeben. Die Mindestanforderung solle sicherstellen, dass nicht einfach jeder sein Familienessen als Höchstwert angebe.



Nach einigen Minuten stürzt das 162,5 Kilo schwere Stück ein – der Rekord ist dennoch geglückt.

FOTOS: ANDRÉ KEMPNER